

# Plötzlich hatte sie Sittiche in Pflege

*Rosa Böni aus Möhlin AG kam durch ihren Mann zur Vogelhaltung. Seither begeistert sie sich für Sittiche. Die initiative Frau ist ein Glück für die Kleintierzucht, denn sie ist Präsidentin des OV Rheinfelden und war OK-Präsidentin der grossen Kleintierausstellung im Fricktal. VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)*



*Rosa Böni ist  
Präsidentin des OV  
Rheinfelden und  
züchtet Sitticharten.*



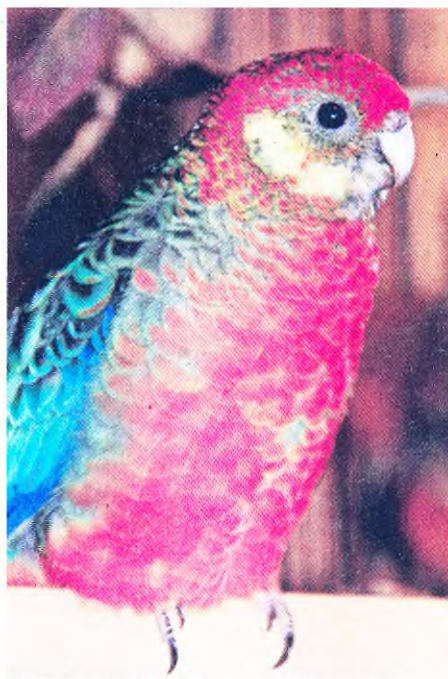
Rosa Böni amte als OK-Präsidentin der dritten gemeinsamen Verbandsausstellung des Fricktals. «Es hiess einfach, dass ich das machen soll», sagt die freundliche Frau mit gewellten, bräunlichen Haaren, blauen Augen und Brille. Die 69-Jährige ist seit 2004 Präsidentin des OV Rheinfelden. In Möhlin AG, wo sie zusammen mit ihrem Mann Max wohnt, züchtet sie in einer Gartenvoliere Singsittiche. Stanley-, Schön- und Ziegensittiche sind weitere Bewohner der etwa 3 x 3,5 x 2 Meter (L x B x H) grossen Voliere mit angrenzendem Innenraum.

Dabei war Böni gar nicht von Anfang an überzeugte Kleintierzüchterin. Sie wuchs als Bauerntochter im solothurnischen Holderbank auf. Früh begeisterte sie sich für rechnerische Fächer. Geometrie, Physik, Algebra, Chemie, das habe sie interessiert. Sie wollte Laborantin werden. «Die Lehre in Basel gefiel mir sehr gut», sagt die Rechnerin, der es immer wichtig war, exakt zu arbeiten. Vom kleinen Bauerndorf gelangte sie in die grosse Stadt am Rheinknie mit internationalem Flair und schnupperte die Luft der weiten Welt. «Nach der Ausbildung wollte ich als Bauerntochter aus einem kleinen Kaff weg ins Ausland.» In der «Frankfurter Allgemeinen» inserierten Familien aus Oslo, Athen, Rom und Istanbul und suchten Kindermädchen. «Ich bewarb mich und erhielt von allen Zusagen», erzählt die Frau mit angenehmer Stimme.

Der Entschluss sei dann leicht gefallen: «Oslo in Norwegen war mir zu kalt, Rom konnte ich immer mal besuchen, in Athen war gerade ein Militärputsch im Gange, so blieb Istanbul in der Türkei.» Die historische Stadt an der Grenze von Europa zu Asien zog sie an. Sie fuhr mit dem Zug von Basel nach München, dann per Linienbus bis nach Istanbul.

### Prosperierende Singsittich-Zucht

«Ich erinnere mich noch gut an den Abreisetag.» Die Mutter und der Bruder hätten geweint, sie aber sei voller Abenteuerlust gewesen. «Mir gefiel es, ich wollte etwas erleben.» Sie kam in eine reiche Türkenfamilie, die im Winter im europäischen Teil der Stadt am Bosphorus residierte und im Sommer im asiatischen. Sie habe zu den zwei sechs- und achtjährigen Mädchen geschaut. In der Familie habe man deutsch und englisch gesprochen, doch sie habe während des Aufenthalts auch türkisch gelernt. Zahlreiche hochrangige Politiker gingen ein und aus, so beispielsweise Ismet Inönü, ein Weggefährte des türkischen Staatsgründers Atatürk. Rosa Böni betont: «Istanbul war damals viel moderner und weltoffener als Basel.» Sie resümiert: «Wäre mein Vater damals nicht krank geworden, wäre ich nach zwei Jahren wohl nicht zurückgekehrt.» Istanbul sei ihre zweite Heimat. Wieder in der



Stanleysittiche gehören auch zu den Volierenpfleglingen Rosa Bönis.



Auch dieser weibliche Schönsittich lässt es sich bei Rosa Böni gut gehen.

Schweiz war sie in verschiedenen Branchen tätig, so auch in der Buchhaltung einer Transportfirma.

Im Alter von 33 Jahren lernte sie Max Böni aus Möhlin kennen. Sie wusste weder, wo Möhlin liegt, noch hatte sie eine Ahnung von der Vogelhaltung. «Die Schwiegermutter kümmerte sich um Wellensittiche in einer Gartenvoliere.» Als sie dann nicht mehr im Haus wohnen konnte, übernahmen es Bönis. «Mein Mann baute mir eine schöne, neue und grosse Voliere, denn ich hatte Freude an den exotischen

Vögeln.» Mit den Wellensittichen hörte sie bald einmal auf und wandte sich den Singsittichen zu. «Ich halte heute 24 dieser Australier», sagt sie. Einst begann sie mit Hans-Jaköbeli, einem Einzelvogel dieser Art. An einer Börse der Kanaria Rothrist erwarb sie ein Weibchen. «Die beiden waren sofort ein Herz und eine Seele.» Wenn der Platz gut war, verschenkte sie ihre Nachzuchten, doch von vielen konnte sie sich nicht trennen.

### Im kalten Wasser

Rosa Böni hat sich für 2020 etwas vorgenommen: «Ich will neu vom Frühling an Paare in Boxen einsetzen und gezielt züchten.» Gelbe Ziegensittiche sind weitere Lieblinge, die sich bei ihr schon fortpflanzen. «Ich könnte ihnen den ganzen Tag lang zuschauen», sagt sie.

Die Tierliebhaberin besuchte mit ihrem Mann die Jungtierschau des OV Rheinfelden. Dort sei sie mit der Wellensittichzüchterin Claudia Acklin ins Gespräch gekommen. Diese sagte zu Rosa Böni: «Komm doch zu uns in den Verein!» Das war der Weg Rosa Bönis in die organisierte Kleintierzucht. Nach zwei Jahren Mitgliedschaft wurde sie zur Vizepräsidentin gewählt, 2004 übernahm sie wegen Krankheit des Präsidenten die Führung ad interim und wurde an der folgenden Hauptversammlung zur Präsidentin gewählt.

Sie sei zwar vorher im Frauenverein Mitglied gewesen, erzählt Rosa Böni. «Trotzdem wurde ich ins kalte Wasser geworfen.» Sie habe aber dann einfach durch die Praxis gelernt, wie der Verein funktioniert. Die weltoffene Frau war beeindruckt von der Hingabe der alten Züchter zu ihrer Passion. Sie sagt: «Ich übernahm das Amt nicht zuletzt wegen ihnen.» Sie seien mit Leib und Seele dabei. «Ich wollte nicht, dass sie ihre züchterische Heimat verlieren.» Und natürlich führe sie den Verein auch gerne aus Freude an den Tieren. 2009 feierte der OV Rheinfelden bereits das 100-Jahr-Jubiläum. Er verfügt seit 1975 über eine eigene Kleintierzuchtanlage auf Gemeindeland. Rosa Böni hält den Verein mit ihrer liebenswürdigen, aufgeschlossenen Art im Schuss.

Und an der grossen Ausstellung half sogar eins ihrer Grosskinder. Die Tochter und der Sohn aus der ersten Ehe ihres Mannes sind längst auch zu ihren Kindern geworden, und sie freut sich heute an den Grosskindern und dem Urgrosskind. Durch ihren Mann sei sie zum christkatholischen Glauben übergetreten. «Im Gebiet hier bei Möhlin und Rheinfelden leben viele Christkatholiken.» Durch das Haus der Bönis streifen auch drei Katzen, Maurische Landschildkröten kriechen im Sommer durch den Garten. Und am Boden der Voliere von Rosa Böni wuseln Legewachteln.